



Liebe Leserin, lieber Leser,

Weihnachten naht, das islamische Opferfest wurde gerade gefeiert und der kommende Jahreswechsel macht wieder einmal deutlich, wie schnell die Zeit vergeht. Ich möchte heute die Gelegenheit nutzen und allen Menschen danken, die im Schöneberger Norden wieder viel bewegt haben. Ich danke insbesondere den ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern sowie den Bewohner/innen, die selbst Projekte initiieren und umsetzen. Mein Dank gilt auch den Verantwortlichen bei den Freien Trägern, den Gewerbetreibenden, den kleinen und großen Akteuren in den Projekten und allen Beschäftigten in den Einrichtungen. Ich weiß um Ihr großes Engagement und wünsche Ihnen einen ruhigen Jahresausklang sowie ein gesundes Neues Jahr.

Wesentliches wurde auch bei zehn Quartiersrats- und in sechs Vergabeberatungen geleistet. In diesem Jahr wurde für die Umsetzung von 59 Projekten insgesamt 447.000,-€ von diesen Gremien mitbewilligt. Ein Großteil der Projekte ist schon umgesetzt, andere stehen kurz vor der Beendigung. Die Entscheidungen aus der Dezembersitzung kommen natürlich erst im neuen Jahr zum Tragen.

Bei der letzten Präventionsratssitzung Anfang Dezember war erneut zu spüren, dass es im Schöneberger Norden ein gut geknüpftes Netz und einen besonderen Zusammenhalt gibt. Fast alle sind gekommen, um im vollen Saal bei bester Stimmung die Mitarbeiter des Projektes „Werkstatt“ und Dr. Joachim Poweleit vom Team Quartiersmanagement mit Gesang und anderen Überraschungen zu würdigen. Die „Werkstatt“ sorgt seit Jahren akribisch und unermüdlich für die spezielle Pflege von öffentlichen Plätzen und Dr. Poweleit geht Anfang 2009 in den wohlverdienten Ruhestand.

Wenn Sie neugierig geworden sind, lade ich Sie schon jetzt zu der nächsten Sitzung des Präventionsrates Schöneberger Norden am 19. Februar 2009 um 19.00 Uhr in den Pallas, Pallasstraße 35 ein.

Mit herzlichen Grüßen Ihre
Angelika Schöttler

Angelika Schöttler -
Stadträtin für Familie, Jugend, Sport
und Quartiersmanagement

Viele Sprachen - eine Bibliothek

Die Gertrud-Kolmar-Bibliothek in der Pallasstraße 27 ist jetzt interkulturell!



Die Mädchen und Jungen aus der Spreewald-Grundschule freuen sich über die neuen Bücher.

Foto: Bahrs

Bücher zum Lesen (und Vorlesen!) in Türkisch, Arabisch, Russisch und Englisch

Pettersson und Findus können türkisch und die Kinder von Bullerbü sprechen arabisch - was im internationalen Filmmarkt selbstverständlich scheint - ist bei Kinder- und Vorlesebüchern noch die Ausnahme. Die kleinen und großen Abenteuer von Willi Wiberg, dem Regenbogenfisch und Harry Potter findet man hierzulande meist nur in deutscher Sprache.

Die Gertrud-Kolmar-Bibliothek in der Pallasstraße

konnte Dank der 15.000 Euro, die der Quartiersrat dafür bewilligt hat, dieses Defizit jetzt beheben. Mit einem Lesefest wurden Ende November etliche neue Bücher und Medien in türkischer, arabischer und russischer Sprache vorgestellt und laden nun zum Schmökern, Vorlesen und Lernen ein.

Mädchen und Jungen, die schon im Grundschulalter Bücher lieben lernen und selbst lesen, haben es auf den weiterführenden Schulen und in der Berufsausbildung nachweislich viel leichter. Der Grundstein dafür wird bereits im Kleinkindalter gelegt, wenn

Mutter, Vater, ältere Geschwister oder die Großeltern den Kindern etwas vorlesen. Die Kinder lernen so auf lebendige Art und Weise die Freude am Lesen, Sprechen und Erzählen kennen und bekommen gleichzeitig wichtige Grundlagen für den eigenen Spracherwerb vermittelt.

Schätze der verschiedenen Sprachen

Das Team der Bibliothek, Christine Fisch und Dörte Guthknecht, beobachten, dass durch die neuen Bücher viele Eltern motiviert werden, ihren Kindern daraus vorzulesen.

„Die Bedeutung des Vorlesens ist gar nicht hoch genug einzuschätzen“, betont die Bibliotheksleiterin. „Bücher in der Herkunftssprache sind da sehr hilfreich.“ Die Familien können in der Bibliothek nun gemeinsam die Schätze der verschiedenen Sprachen und Kulturen, der Literatur und auch des Lesens an sich entdecken und heben.

In den Regalen warten aber nicht nur Kinder- und Jugendbücher darauf, mit nach Hause genommen zu werden.

Fortsetzung Seite 2

Viele Sprachen - eine Bibliothek

Fortsetzung von Seite 1

Auch praktische Sprachlernsets mit Arbeitsheft und Lern-CD vermitteln für verschiedene Herkunftssprachen Grundkenntnisse. Sie stellen eine ideale Unterstützung für Sprachkurse an der Volkshochschule dar, zumal diese verhältnismäßig teuren Medien hier kostenlos ausgeliehen werden können.

Auf das neue Angebot weisen zwar auch viersprachige

Plakate und Handzettel hin, jedoch ist die beste Werbung hier – wie so oft – die Mund-zu-Mund-Propaganda. Eine ganz wichtige Arbeit leistet in dieser Hinsicht Johannes Elzaro, der als Sozialarbeiter für die Bibliothek im Schöneberger Norden regelmäßig unterwegs ist, auf das neue Angebot aufmerksam macht und auch in der Bibliothek den Besuchern beratend und betreuend zur Seite steht.

Kontakt

Stadtteilbibliothek
Schöneberg-Nord
Gertrud-Kolmar-Bibliothek

Pallasstr. 27, 10781 Berlin
Tel: 7560-6398

Öffnungszeiten:

Mo – Do 13 – 18 Uhr
Fr geschlossen



Das arabischsprachige "Lustiges Bullerbü" von Astrid Lindgren. Fleurus Verlag, Köln & Dar Al Muna Verlag, Stockholm Foto: Bahrs

Schöne Worte - Poesie im Schöneberger Norden

Im November kann es draußen furchtbar ungemütlich sein, da wärmt es das Herz wenn man zusammenfinden kann um gemeinsam die schönen Seiten des Lebens zu genießen. Diese Gelegenheit hatten Bewohner/innen, die sich an drei Wochenenden im „Poesie-November“ trafen um Gedichte in vielen Sprachen und aus anderen Kulturen zu entdecken und vorzutragen.

Dass gerade Poesie auch dort eine Brücke schlagen kann, wo Probleme, Missverständnis und Fremdheit herrschen, zeigte die Auswahl der eingeladenen Gäste.

Der 15. November führte türkische und kurdische Autoren im Kaffeeklatsch am Pallasseum zusammen um

zusammen Sprache und Poesie zu feiern. Russische und georgische Autoren trugen am 23. November gemeinsam in der Gertrud-Kolmar-Bibliothek ihre Gedichte vor. Am dritten Sonntag, dem 29. November, der im Nachbarschaftstreff in der Steinmetzstraße zum Thema „Dichtung aus dem arabischen Raum“ stattfand, konnten die Besucher/innen einer jüdische Schriftstellerin und einem palästinensischen Dichter lauschen.

Sprache ist ein Schatz, der in der Dichtkunst am deutlichsten strahlt und funktelt. Das empfinden auch Karin Rieckmann und Juliane Westphal so, die die Idee der „Poesie-Treffen“ hatten und mit dem Projekt „SchöneWort“ schon in der Vorbereitung auf

große Begeisterung trafen. „Wenn man sein Wohnumfeld pflegen möchte, dann muss man auch Kultur aktiv leben.“, erklärt Karin Rieckmann. „Wir fragten die Frauen im Schöneberger Norden: Was vermisst ihr? Und sie sagten: Poesie!“.

Im Alltag vergessen wir oft, dass Sprache nicht nur ein Werkzeug ist mit dem wir uns verständigen. Es ist auch ein „Pinsel“ und ein „Musikinstrument“. Mit Sprache können wir unsere Gedanken als Kunstwerke in Worten ausdrücken, wir können unsere Gefühle in bunten Farben übermitteln. Die Dichtung macht deutlich, dass man stolz auf seine Sprache sein kann. Sie ist ein kultureller Schatz.

Besonders wertvoll ist dieser Schatz natürlich, wenn man – wie viele Kinder und Jugendliche im Schöneberger Norden – zweisprachig aufwächst. Wie wichtig sie als Vermittler zwischen den Kulturen sind, konnten die Kinder erfahren, die bei den Poesie-Treffen die Texte in andere Sprache übersetzten.

Die Besucher des Treffens begeisterten besonders die von Bewohner/innen des Schöneberger Nordens mitgebrachten und teilweise selbst verfassten Reime, Verse oder Lieder. „Wir wollen den Spaß an der Sprache wecken und stärken“, sagt Juliane Westphal und freut sich daher auch



Die Bewohnerin Aysel Hoppe liest ihr selbst verfasstes türkischsprachiges Gedicht. Foto: Aktaş

sehr über die vielen kleinen Besucher, die im November zu den „Poesie-Treffen“ kamen.

Die Kinder erwartete ein buntes Programm, wo diese gemeinsam Gedichte übersetzen und zu lustigen Reimen malen und zeichnen konnten. Die Kleinen wurden ermutigt, sich kreativ mit Sprache auseinanderzusetzen und Freude an ihrer eigenen Zweisprachigkeit zu spüren. „Die Kinder sollen stolz auf ihre Zweisprachigkeit sein.“, betont Juliane Westphal. „Sie sind als Übersetzer wichtig hier im Kiez – nicht nur im Projekt „SchöneWort“.

Spaß am Lesen kann und sollte auch schon bei den Aller kleinsten gefördert werden. Teil des Poesie-Projekts ist es daher auch, die Leserucksäcke und Lesekoffer zu nutzen, die für die Kitas und Grundschulen zusammengestellt wurden. Die

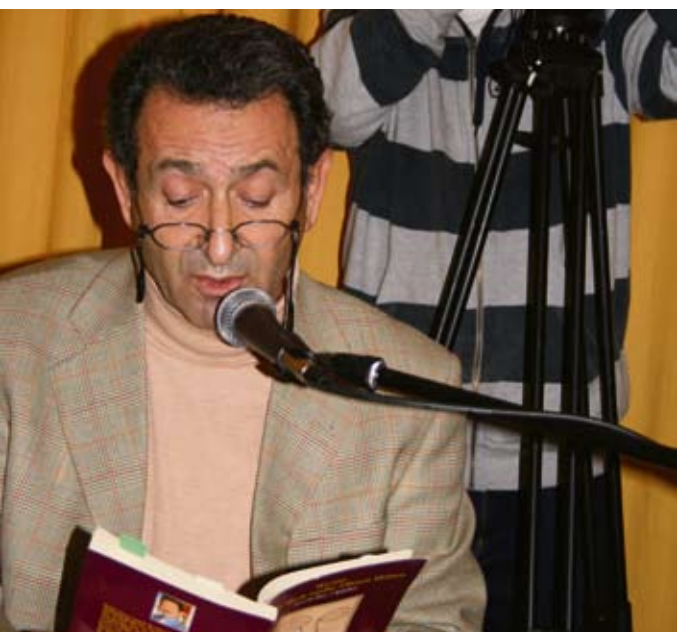
Rucksäcke mit Bilderbüchern, Reimen und Kinderlieder-CDs können von Eltern in den Kitas, die Lesekoffer mit verschiedenen multimedialen Angeboten von Kindern und Eltern in den Grundschulen zum Entdecken und Genießen für zuhause ausgeliehen werden.

Nach dem großen Erfolg und Vergnügen der drei ersten Poesie-Treffen wünschen sich die Freundinnen und Freunde der Poesie eine Fortsetzung im nächsten Jahr.

Kontakt:

netzwerk stadtraumkultur
Pallasstraße 8/9,
10781 Berlin
Tel: 030-23 60 92 88

stadtraumkultur@
googlemail.com



Cemal Ballıkaya trägt eines seiner kurdischen Gedichte vor. Foto: Aktaş

Schöne Worte - Poesie aus verschiedenen Kulturen

لَقِيَ صَاحِبَ سُلْطَانٍ فَيَلْسُوفَا يَلْتَقِطُ الْحَشِيثَ وَيَأْكُلُهُ فَقَالَ لَهُ:
 لو خدمتَ الملوكَ لم تَحْتَجْ إِلَى أَكْلِ الْحَشِيثِ.
 فقال: وَأَنْتَ لو أَكَلْتَ الْحَشِيثَ لم تَحْتَجْ إِلَى خدْمَةِ الملوكِ.

Sultan - Volksweisheit, Autor unbekannt

Ein Freund des Sultans traf einen Philosophen, der Gras isst, da sagte er zum Philosophen:

„Wenn du den Königen dienen würdest, bräuchtest du kein Gras zu essen.“

Da antwortete er:

„Und du, wenn du Gras essen würdest, bräuchtest du die Hilfe der Könige nicht.“

Übersetzt von Ahmad Miari, 17 Jahre

СУББОТА В ЭМИГРАЦИИ

Не зажигали мы свечей к Субботе,
 и в синагогу не ходили мы,
 и думали в субботу о работе,
 а не о Боге. Но духовной тьмы,
 сказать по правде, мы не замечали.
 Запретом скрыты оставались дали
 для нас, привыкших к жизни за стеной,
 но годы шли, и стала жизнь ипой.

Стараясь непривычною рукою
 два огонька зажечь в вечерний час,
 надеюсь душу обратить к покою,
 которому не обучали нас.

Колеблются Субботы огоньки
 от дуновений воздуха свободы...
 Пытаюсь я в оставшиеся годы
 вступить в неиссякающие воды
 из вечности струящейся реки.

Genrietta Liakhovitskaia

SABBAT IN DER EMIGRATION

Wir zündeten am Sabbat keine Kerzen an
 und in die Synagoge gingen wir nicht
 und wir dachten am Samstag an die Arbeit,
 aber nicht an Gott... Die geistige Finsternis,
 um es ehrlich zu sagen, bemerkten wir nicht.
 Da es verboten war, blieben uns
 geheime Dinge verborgen und fern,
 uns, die sich daran gewöhnt hatten,
 hinter einer Mauer zu leben.

Indem ich mich jetzt bemühe, mit ungewohnter
 Handbewegung in der Abendstunde
 zwei Kerzen anzuzünden, hoffe ich,
 die Seele zur Ruhe zu bringen,
 was man uns niemals gelehrt hatte.

Es flackern die Kerzenlichter des Sabbats
 vom Lufthauch der Freiheit...
 Und ich bemühe mich,
 in den mir verbleibenden Jahren,
 die unerschöpflichen Wasser
 des Stromes der Ewigkeit zu betreten.

Übersetzt von Karin Hoffmann

unutulan oyuncak

aradığı bir oyuncaktı çocuğun
 yıkıklar arasından evlerin
 çiviye takılmış basma eteği
 tozlaşmış yüzü ak elleri

seyrediyordum uzaktan
 yıkıyordu isyanla tepeleri
 taşları tahtaları
 yaklaşmak sormak geçti aklımdan

çok geç kalmıştım
 dozer geçti yanından
 şaşırmıştı çocuk duyunca sesini
 kaybetmişti üstelik
 papucunun tekini

korkuyu unutmuştu
 olurdu kaçmasa da
 fark etti birden
 koca dozer yanında

kızıyordu adam öfkeyle
 bir tokat atmıştı
 bebeğini bulmuştu çocuk
 uçmuştu sevinçten
 adamsa utanmıştı halinden

Nimet Erişen

Das vergessene Spielzeug

Das Spielzeug, das das Kind gesucht hat
 • Sie suchte zwischen
 • den zerstörten Häusern,
 • ihr Rock blieb an einem
 • Nagel hängen und
 • ihr Gesicht war
 • verstaubt genauso
 • wie ihre Hände

• Ich schaute ihr von
 • Weiten zu wie sie mit ihrer
 • Wut alles zerstörte, Stein und
 • Holz. Ich wollte zu ihr gehen
 • und was fragen

• Es war zu spät und
 • ein Bagger ging an
 • ihr vorbei. Sie war
 • durcheinander und hatte
 • sich erschrocken, dabei
 • verlor sie ihre eine Latsche

• Sie hatte ihre Angst
 • vergessen da brauchte
 • sie nicht mehr wegrennen
 • und dann bemerkte
 • sie plötzlich, dass ein
 • Bagger neben ihr stand

• Der Mann summte mit
 • Wut und gab ihr eine Schelle
 • gleichzeitig fand das Kind
 • wieder ihre Puppe. Sie ist
 • vor Freude in die Luft gesprungen.
 • Aber der Mann schämte sich.
 • (für das was er getan hatte)

Übersetzt von Eda Aras und
 Mine Cetin, beide 12 Jahre

Termine, Treffen, Tipps - I

PallasT – Jugend- und Kulturhaus

Pallasstr. 35, 10781 Berlin

Tel: 7560 7896, Fax: 7560 6931

Mail: kontakt@pallast-schoeneberg.de, www.pallast-schoeneberg.de

Angebote für 6 - 13 jährige Mädchen und Jungen:

- Stelzenlauf und Jonglieren - Montag um 17.00 Uhr
- TANZEN für Mädchen - Tanzen wie Dein Star - Dienstag um 16.30 Uhr
- BREAKDANCE für Jungen - Mittwoch um 16.45 Uhr
- NEU!!! RAP-Texte - Donnerstag um 17.00 Uhr
- KINDERKINO - jeden letzten Freitag im Monat um 16.00 Uhr

Für die ganze Familie:

– Familiensonntag
Hier wird gemeinsam gebastelt, experimentiert, gespielt, gebacken u.s.w.
Termine: 25.01., 22.02. und 29.03.2009 von 14.00 - 18.00 Uhr

– Trödelmarkt
Am 11. 01., 08.02. und 08.03.2009 von 10–16 Uhr
Anmeldung erforderlich : 7560-7896

Ferienprogramm vom 02.– 06.02.2009 für 6 -13 jährige Mädchen und Jungen
Infos : 7560–7896

Juxirkus Schöneberg

Juxi-Zelt in der Hohenstaufenstraße

Tel: 2155-821, Fax: 2168-312

Mail: juxirkus@kiezoase.de

neues Winterprogramm „Blick in den Spiegel“

Vorstellungen am

Sa. 17.01.09 (Familienpass) • Fr. 23.01.09 (Familienpass) • Sa. 24.01.09

Sa. 14.02.09 • Fr. 20.02.09 • Sa. 21.02.09

jeweils um 17:30 Uhr

Eintritt 5 Euro • ermäßigt 3 Euro

Rechtzeitige Kartenvorbestellung empfohlen

Familientreffpunkt Kurmärkische Straße

Kurmärkische Straße 1-3, 10783 Berlin

Tel: 2579-7538

Mo.–Fr. 9–13 Uhr, Mo.–Do. 14–18 Uhr

Skulpturenausstellung und fotografische Dokumentation
„Gesichter dieser Welt“

Entworfen von und für Menschen aus dem Schöneberger Norden. Wie sehen Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen sich und andere? Was drücken sie in ihren kreativen Skulpturen aus?

Gertrud-Kolmar-Bibliothek

Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord

Pallasstraße 27, Tel: 7560-6398

"Wir lesen vor!"

für Kinder ab 4 Jahren

in Kooperation mit Lesewelt Berlin e.V.

Mo. 05.01., 12.01., 19.01. und 26.01.2009

jeweils 16.30 – 17.30 Uhr

Nächstes Treffen des Präventionsratsplenums

Donnerstag, 19. Februar 2009

um 19.00 Uhr

PallasT, Pallasstraße 35

Yes Dr. Po

Das Quartiersmanagement Schöneberger Norden und Dr. Joachim Poweleit - die beiden gehören seit beinahe einem Jahrzehnt eng zusammen. Jetzt hört er auf.

Von Beginn an war Dr. Joachim Poweleit im Team Quartiersmanagement, und wenn er sich Anfang 2009 aus dem Berufsleben zurückzieht, dann kann er auf zehn erfolgreiche Arbeitsjahre im Schöneberger Norden zurückblicken.

Der promovierte Historiker arbeitet seit Beginn der 90er Jahre bei der AG SPAS e.V. in Schöneberg. Hier war er zunächst vor allem in der Mieterberatung und der Bürgerbeteiligung in verschiedenen Berliner Bezirken tätig und arbeitete bei sozialwissenschaftlichen Studien und stadtteilbezogenen Gutachten innerhalb und außerhalb Berlins mit.

Mit diesem reichhaltigen Erfahrungsschatz im Rücken nutzte er Ende der 90er Jahre die Gunst der Stunde, um im Schöneberger Norden etwas Neues zu beginnen, und er hat

seitdem gemeinsam mit vielen anderen Menschen wichtige Entwicklungsarbeit geleistet. Ein Profi mit großer Persönlichkeit – das hat ihn als Kollege und Quartiersmanager ausgezeichnet. Er war maßgeblich am Aufbau der Bewohnerbeteiligung und des mittlerweile eng geknüpften Netzwerks im Schöneberger Norden beteiligt. Viele im Kiez kennen ihn als engagierten, zugewandten Mann mit Herz und großem Sachverstand, der stets für alle ein offenes Ohr hat.

Besondere Verdienste hat er sich rund um das „Pallasseum“ erworben. Hier kennen ihn alle, die Großen und die Kleinen. Hier hat er von Anfang an gründlich gewirbelt und viele Menschen mit auf den Weg genommen. Und ihm ist es mit zu verdanken, dass die Bewohner/innen stolz auf ihr „Pallasseum“ sind, die missverständene und am meisten fotografierte Wohnanlage der Stadt.

Dass „Achim“ beliebt und anerkannt ist, konnte man auf der letzten Präventionsratsitzung erleben. Die für das Quartiersmanagement zuständige Stadt-



Dankesworte.

Foto: wolk

rätin Angelika Schöttler hat ihn hier feierlich verabschiedet. Und Alle kamen: Vom Nachbarn bis zur ehemaligen Bürgermeisterin, um sich persönlich für die gute Zusammenarbeit und für sein unablässiges Engagement zu bedanken. Es wurde für ihn gesungen, alte Geschichten wurden ausgegraben, es wurde gelacht und ab und zu auch ein Tränchen verdrückt.

Anfang des kommenden Jahres geht der umtriebige Quartiersmanager in den wohlverdienten Ruhestand – auch wenn er es noch nicht so ganz wahrhaben will. Und so ist zu vermuten, dass er auch in Zukunft immer mal wieder im Quartier gesichtet wird. Hoffen wir es!

Kulinarische Entdeckungsreise

Außergewöhnliche Schöneberger Frauen kochen außergewöhnliche Rezepte, wie immer gesund und gut, das verspricht der Titel des neuen Kochbuchs aus dem Schöneberger Norden. Ob die Gerichte wirklich außergewöhnlich, gesund und gut sind, muss die Redaktion des Schöneberger Morgens noch herausfinden. Die anlässlich der Kochbuchvorstellung im HUZUR dargereichten Speisen waren jedenfalls außergewöhnlich schmackhaft.

Begonnen hatte alles im Sommer 2007, als man einige junge Frauen des Frauenfrühstücks aus dem Nachbarschaftstreff in der Steinmetzstraße und Frauen aus der HUZUR-Seniorenfreizeitstätte dafür gewinnen konnte, besondere traditionelle Rezepte aus ihren Herkunftsländern zu sammeln. Wie in einem richtigen Kochstudio wurden die Gerichte dann gemeinsam zubereitet und



Erst probierten die Frauen die Rezepte gemeinsam aus. Foto: Schütt

gegessen. Als nächster Schritt wurden die Rezepte dann ins Deutsche übertragen. Dabei gab es oft lange Diskussionen um die richtige Übersetzung. Anschließend wurden die Gerichte von den Frauen fotografiert. Daraus entstand ein liebevoll gestaltetes Kochbuch, mit Suppen, Fleischgerichten, Teigwaren, vegetarischen Gerichten und Süßspeisen, das richtig Appetit macht!

Daher wird gegenwärtig darüber nachgedacht, wie das gelungene Kochbuch auch weiteren Hobbyköch/innen zugänglich gemacht werden kann.

Kontakt:

Marion Schütt,
synopsisfilm
Mansteinstraße 14, 10783
Tel: 030-21912155





Hell erstrahlt der 1. Nikolausmarkt vor der Zwölf-Apostel-Kirche an der Kurfürstenstraße. Foto:Wolk

Ein Platz zum Leben

Fest der Religionen und Nikolausmarkt vor der Zwölf-Apostel-Kirche

Vorweihnachtlicher Lichterglanz, Choräle und Glühwein... das ist nicht gerade das, was der Berliner gemeinhin mit der Kurfürstenstraße verbindet. Vermutlich auch aus diesem Grund haben sich der Verein Boulevard der Bänke, die IG Potsdamer Straße und die Zwölf-Apostel-Gemeinde zusammen getan und mit viel Engagement einen reizenden kleinen Weihnachtsmarkt auf den Platz vor der Zwölf-Apostel-Kirche gezaubert.

Vorweihnachtlicher Glanz und verlockender Duft nach Gebratenem und Gebackenem, nach Glühwein und Duftkerzen erfüllte das Halbrund, welches die 20 Pagodenzelte und eine Bühne vor dem Kircheneingang bildeten.

Neben Speisen und allerlei weihnachtlichen Angeboten an den

Ständen, wie Kunsthandwerk, Lederwaren oder Keramik, sorgten zahlreiche musikalische Darbietungen auf der Bühne sowie ein Orgelkonzert in der Kirche für den Ohrenschaus.

Der Nikolausmarkt war bereits die zweite größere Veranstaltung auf dem Platz an der Grenze zwischen Schöneberg und Tiergarten.

Am 12. Oktober 2008 trafen sich Alt und Jung aus sieben Gemeinden zum Fest der Religionen. Neben der Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde waren mit dabei: die Semerkand-Moscheegemeinde, die American Church in Berlin, die St. Matthias-Kirchengemeinde, die Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien, die Anadolu-Moscheegemeinde und die Lukas-Gemeinde. Sie alle präsentierten sich auf der Bühne und an Informationsständen, die von den vielen Gästen voller Neugier besucht wurden. Interessiert und offen kam man ins Gespräch,

tauschte sich über Alltägliches und das Gemeindeleben aus und schloss rasch neue Bekanntschaften.

Neues ausprobieren konnten die Besucher dann auch bei vielen leckeren Speisen und Getränken aus den verschiedenen Herkunftsländern der Gemeindeglieder.

Das erste Fest der Religionen schafft das, was sich die Initiatoren gewünscht hatten: Einen weiteren Schritt aufeinander zuzugehen und sich für das respektvolle Zusammenleben der Kulturen und Religionen in der eigenen Nachbarschaft einzusetzen.

Dieser „Dialog der Religionsgemeinschaften“ war nicht nur ein tolles und unterhaltsames Fest, sondern auch ein gelungener Austausch, wie alle Gäste fanden. Ein Fest für Ohren, Gaumen und Herz, an das man sich noch lange und gerne erinnern wird.



Es werde Licht!

Die letzten Absperrungen sind endlich gefallen: die Königskolonnaden im Kleistpark erstrahlen in neuem Glanz. Dank eines ausgeklügelten Lichtkonzeptes mit zahlreichen neu installierten direkten und indirekten Lichtquellen kommen die aufwändigen, unter denkmalpflegerischen Aspekten durchgeführten Sanierungsarbeiten der vergangenen Jahre nun auch nach Sonnenuntergang zur Geltung.

Den beiden Säulengängen sieht man ihre bewegte Geschichte nicht unbedingt an: Nahezu zeitgleich mit dem Brandenburger Tor vor gut 130 Jahren erbaut, standen sie ursprünglich am Alexanderplatz. Sie mussten dort aber dem Zug der Zeit in Form der Stadtbahntrasse weichen. Seit 1910 bereichern sie den heutigen Standort.



Lichte Säulen. Foto: Bahrs

Termine, Treffen, Tipps - II

Nachbarschaftstreff Bülow94

Bülowstr. 94, 10783 Berlin
Anmeldung: Joanna Kalkowski, Simone Keuthe
Tel: 7560 7979, Mail: bueLOW94@kiezoase.de
Mo. – Do. 9.00 - 17.00 Uhr, Fr. 9.00 - 14.00 Uhr

Neujahrsempfang: Di. 06.01.2009, 11.00–13.00 Uhr

Angebote:

- CAFÉ IM FOYER - Mo. bis Do. 10.00-16.00 Uhr, Fr. 10.00-13.00 Uhr
- Gemeinsames Frühstück - am 1. und 3. Dienstag des Monats - 9.30–12.00 Uhr
Kosten: 3,50 Euro - Bitte bis Montagmittag anmelden.
- Traditionelle Stickerei aus Palästina (2-3 Euro) - jeden Di. 10.00 - 12:00 Uhr
- Türkische Teezeit, mit Tee, türkischem Gebäck, Gesprächen und Handarbeiten
Kosten: 2 Euro - jeden Mi. 14.00-16.00 Uhr
- Kiezchor Tonikum – jeden Di. 19.00–21.00 Uhr

Veranstaltungen:

- Bülow – Basar - Handwerkliches, Kreatives, Gebrauchtes und Kulinarisches aus der Nachbarschaft. Standmiete: Kuchen/Herzhaftes für das Buffet
Sa. 21.02.2009, 11.00–15.00 Uhr
- Ausflug: Lunchkonzert in der Philharmonie
jeden Di., 12.00–13.45 Uhr, Treffpunkt: 11.30 Uhr

casa nostra - Integrative Hilfen e.V.

Team Südwest - Ostermann
Pallasstr. 1, 10781 Berlin
Tel: 2100-3831, Fax: 2100-3835

Offenen Sprechzeiten der kostenlosen Mietschuldnerberatung und Anlaufstelle für Betreutes Wohnen

Mo. und Di. 10–12 Uhr, Do. 16–18 Uhr
Terminvereinbarungen außerhalb der Sprechzeiten jederzeit möglich.

Offene Mieterberatung der AG SPAS

AG SPAS, Großgörschenstraße 39, Tel: 215 43 30

Sprechstunden: Donnerstag, 14.00 bis 18.00 Uhr

Kostenlose Beratung - auch mit türkischsprachiger Dolmetscherin - für alle Wohnungsmieter des Schöneberger Nordens, im Auftrag des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg

Kostenlose Rechtsberatung

VorOrtBüro des Quartiersmanagements
Pallasstraße 5, Erdgeschoss (im Pallasseum)

Dienstag 10.30 - 12.00 Uhr

Beratung zu Einbürgerungs-, Ausländer- und Asylverfahrensrecht durch Rechtsanwältin Sylvia Pfaff-Hoffmann

Team Quartiersmanagement

VorOrtBüro des Quartiersmanagements
Pallasstraße 5, Erdgeschoss (im Pallasseum)
Tel: 23 63 85 85 · Fax 23 63 85 87

Dienstag 10.30 -12.30 Uhr und Donnerstag 16.30 -18.30 Uhr

— Schöneberger MORGEN · Nr. 37 · Winter 2008 | 2009 —

Herausgeber:
K&K Kulturmanagement & Kommunikation im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Redaktion und Texte:
Hans-Jörg Bahrs, Christina Hanus, Kerstin Wiehe (soweit nicht anders gekennzeichnet)

Auflage: 15.000
Erscheinen: 4x jährlich. Der nächste Schöneberger Morgen ist für März 2009 geplant

Grafik: Kerstin Wiehe - www.kultkom.de

Druck: Lausitzer Rundschau Druckerei
V.i.S.d.P.: Kerstin Wiehe



Lokales Gewerbe

Gewerbegespräche - Diskussionsreihe im Schöneberger Norden

Mit dem „Ersten Gewerbegespräch“ am 26.11.2008 im Café Palladin startete die Eröffnung einer Gesprächsreihe mit Gewerbetreibenden, Fachleuten, Quartiersräten, Vertreter/innen der Politik und anderen Interessierten. Ziel der vom Team Quartiersmanagement initiierten Veranstaltungen ist es, Potenziale und Probleme des Standortes zu erörtern und daraus Strategien und Aktivitäten für seine weitere Entwicklung und zur Stärkung des Images der Potsdamer Straße abzuleiten. Dabei gilt es herauszuarbeiten, welche Anstrengungen dafür von den Unternehmen erbracht werden können und was Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung und Quartiersmanagement dazu beitragen sollen.

Der erste Abend zum Thema „Image der Potsdamer Straße“ war erfolgreich. 22 Teilnehmer/innen diskutierten angeregt und ideenreich nach einem fachli-

chen Input der Podiumsgäste: Angelika Schöttler, Stadträtin für Familie, Jugend, Sport und Quartiersmanagement; Emil Lindemann, Seniorchef des gleichnamigen neuen Hotels in der Potsdamer Str. 171/173; Martina Budzuhn, Leiterin der Wirtschaftsförderung und Franziska Gerlach, Projektleiterin von „Leerstand als Chance“, die die Potsdamer Straße aus Sicht der Hauseigentümer einschätzte. Die Moderation übernahm Dr. Michael Müller, Vorstand der IG Potsdamer Straße e.V.



Neu an der Potsdamer Straße: Lars Lindemann.

Foto: Bahrs

Kontakt:

mpr Unternehmensberatung
Ute Großmann
Am Festungsgraben 1,
10117 Berlin
Tel: 030-20 60 73 90



Das Bankmuseum - eine Zeitreise

Im Bankmuseum in der Commerzbank an der Potsdamer Straße 125 gibt es eine ganze Menge Nostalgisches und Skurriles zu entdecken. Hier werden alte Zeiten lebendig: alte Rechen- und Buchungsmaschinen finden sich ebenso wie vergilbte Aktien und Bankdokumente. Kinderaugen leuchten beim Anblick der zahlreichen phantasievollen Spardosen aus zwei Jahrhunderten und vielen Ländern. Mit über 1500 Ausstellungsstücken lässt die Ausstellung die Geschichte deutscher Banken wieder aufleben.

Beim Umbau der damaligen Zentrale der Berliner Commerzbank in den 1970er Jahren konnte vieles an Inventar und historischen Dokumenten gerettet und 1981 erstmals ausgestellt werden. Das ist dem Engagement ehemaliger Mitarbeiter zu verdanken: allen voran Kurt Kroschinski, Bankdirektor a. D. und eigentlicher „Vater“ der Sammlung. Durch seine jahrelange ehrenamtliche Arbeit für das Museum kennt er

zu jedem Ausstellungsstück eine kleine Geschichte. Im Laufe der Zeit kamen so viele Objekte zur Sammlung dazu, dass man 1996 in zwei etwa 120 qm große Räume im Erdgeschoss der umgebauten Kundenhalle an der Potsdamer Straße umzog. Die Räume reichen heute schon nicht mehr aus, um alle Objekte zeigen zu können. Etliche Erinnerungsstücke lagern daher im Keller.

Für Kurt Kroschinski steht vor allem der pädagogische Nutzen des Bankmuseums im Vordergrund. „Vielen jungen Menschen wird in der Schule zu wenig über Deutschlands

Wirtschaftsgeschichte nahe gebracht“, gibt er zu bedenken. „Die hier im Museum gezeigten Ausstellungsstücke haben schon manche Wirtschafts- und Finanzkrise kommen und gehen gesehen, ohne dass das ganze System zusammen gebrochen ist.“ Gerade in der heutigen Zeit mag dies ein kleiner Trost sein.

Kontakt:

Bankmuseum
Potsdamer Straße 125,
10783 Berlin
Geöffnet: Do. 15.30–17.30 Uhr
oder nach Vereinbarung unter
Tel: 030-26 53 41 00



Kurt Koschinski und der Tresor von 1910.

Foto: Hanus



Apotheker Hian Tjin Kwa (links) und sein Team.

Foto: Hanus

Apotheke im historischen Gewand

Von außen wirkt sie wie jede andere Apotheke – wäre da nicht ein Hinweis im Schaufenster: „Apotheke am Sportpalast. Vormalis Wittes Apotheke. Gegründet 1889“.

Die Neugier ist geweckt und man wird in die Apotheke gelockt – und findet sich unvermittelt im 19. Jahrhundert wieder! Hier steht man doch tatsächlich inmitten von schönem Mobiliar aus dem Gründungsjahr der Apotheke 1889. Man ist umgeben von dunklen Holzregalen und Apothekenschränken mit zierlichen Porzellanknöpfen. Elegante Marmorflächen liegen auf der aufwendig gearbeiteten Thekenzeile und vor Kopf führt eine prunkvolle Doppeltür in die hinteren Räume. Ein besonderer Blickfang ist der kunstvoll verzierte Spiegelschrank mit seitlichen Glasvitrinen.

Ein Schriftpult, alte Glas- und Porzellangefäße oder die beiden nostalgischen Waagen erinnern an das Alltagsgeschäft der Apotheker in vergangenen Epochen. „Damals wurde ja alles noch vor Ort vom Apotheker selbst hergestellt“, weiß Hian Tjin Kwa, Apotheker und heutiger Besitzer. 1994 übernahm er von Heinz Traumann, dem Vorbesitzer seit 1962, die Apotheke in der Potsdamer Straße 159. Seit Ernst Emil Waldemar Witte 1889 an dieser Stelle eine Apotheke eröffnete, wechselte diese mehrfach den Besitzer.

Oft kommen Kunden herein und bleiben erst einmal staunend stehen“, sagt Apothekerin Anja Wöhler lächelnd. „Viele fragen auch,

ob sie Fotos machen dürfen.“ Als museale Sammlung sieht man die eigene Apotheke dabei aber eigentlich nicht. Es wird nicht akribisch gesammelt.

Obwohl nostalgisch eingerichtet, weht in der Apotheke ein frischer Wind. Der Kunde wird nicht nur zur Schulmedizin beraten, sondern ebenso zu den alternativen Möglichkeiten der Heilpflanzenkunde. „Die Naturheilkunde ist ja die Medizin der Jahrhundertwende“, erklärt Apotheker Helmer Streib, der ebenfalls zum Team gehört. „Von daher unterstützen die nostalgischen Möbel und die Atmosphäre, die sie vermitteln, diese Linie im Grunde noch.“

Für die Kundenbetreuung und die Aufklärung über Medikamente und deren Neben- und Wechselwirkungen nehmen sich die drei Apotheker viel Zeit. „Eine Apotheke muss vielsprachig sein. Zur Not wird mit Händen und Füßen erklärt“, schmunzelt Herr Kwa. Neben Laufkundschaft aus vielen Ländern vom benachbarten Hotel, freut er sich besonders über die Treue und das Vertrauen seiner Stammkundschaft. „Oft kommen ganze Familiengenerationen über Jahre zu uns und lassen sich beraten“.

Schauen Sie doch einfach auch einmal vorbei – im 19. Jahrhundert!

Kontakt:

Apotheke am Sportpalast
Potsdamer Str. 159,
10783 Berlin
Tel: 030-21 62 505

Miteinander im Schöneberger Norden

Schöneberg im Jahr 2030

Das Jahr 2030 liegt für viele zwar noch in weiter Ferne, doch schon heute können und müssen entscheidende Weichen für eine gemeinsame Zukunft von Jung und Alt gestellt werden.

Die Kinder, die heute über die Schöneberger Spielplätze und durch die Kindergärten toben, suchen 2030 vielleicht hier im Kiez ihre erste eigene Wohnung.

Die Mittvierziger, die heute versuchen Familie, Freunde, Arbeit und Freizeit unter einen Hut zu bekommen, gehören 2030 zur großen Gruppe der über Sechzigjährigen.

Neue Prognosen gehen derzeit davon aus, dass die Einwohnerzahl in den nächsten 20 Jahren im Gesamtbezirk um 20.000 schrumpfen wird. Andererseits zeichnet sich der

Schöneberger Norden durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen aus.

Diesen Schatz heißt es mit vereinten Kräften zu heben und zu pflegen. Und wer könnte dabei besser helfen, als die Großelterngeneration! Sie können heute und auch zukünftig aufgrund ihrer Lebenserfahrungen und ihrer beruf-

lichen Qualifikation für die Bildung und Ausbildung der Kinder Wichtiges leisten.

Patenschaftsmodelle wie das der Lesepaten an der Neumark-Grundschule oder Ausbildungsmentoren, die Jugendliche bei ihrer Berufswahl zur Seite stehen, sind nur zwei Modelle, die hierbei zukunftsweisend sind. Denn nur gemeinsam können Jung und Alt die Herausforderungen der globalisierten Welt meistern.

Diese und andere Themen zum demographischen Wandel standen im Mittelpunkt der Veranstaltung „Zukunft gemeinsam planen – Bürger reden mit!“, zu der das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg eingeladen hatte. Bezirksbürgermeister Ekkehard Band freute sich über die vielen Besucher/innen, die gekommen waren, um gemeinsam Wege zu finden, Tempelhof-Schöneberg als lebendigen Wirtschafts- und Wohnstandort mit einer hohen Lebensqualität zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Fachleute aus den Bereichen Journalismus, Wirtschaft, Bildungswesen und Politik erarbeiteten gemeinsam mit Bürger/innen, Ideen für ein besseres Zusammenleben auch zwischen den verschiedenen Kulturen und Vorschläge wie die Potenziale älterer Bewohner/innen besser zu nutzen sind und die Bildungschancen des Nachwuchses mehr ausgeschöpft werden können.

Aber am 20. September wurde auch geraten, gelacht und gespielt. Die begleitenden Mitmachangebote für Kinder begeisterten alle kleinen Kiezbewohner.

Für 2009 sind weitere Zukunftswerkstätten geplant.

Interessierte melden sich bei:

Bezirksamt Tempelhof
- Schöneberg, Steuerungsdienst,
John-F-Kennedy-Platz,
10820 Berlin
Tel: 030-7560-4840
steuerungsdienst@ba-ts.berlin.de



Ob Jung oder Alt - jeder Mensch kann etwas, mit dem er anderen helfen kann.

Foto: Protz

Schöneberg sagt DANKE

Neriman Özdincer und Cemile Ünsal.

Die beiden Frauen aus der ersten Generation der „Gastarbeiter/innen“ gehörten zu den 200 Preisträger/innen, die am 1. Oktober für ihre Aufbau- und Lebensleistung von Bundeskanzlerin Angela Merkel und der Beauftragten der Bundesregierung für Migration,

Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer, geehrt wurden.

Bei der bundesweiten Dankesfeier im Bundeskanzleramt unter dem Motto „Deutschland sagt Danke“ wurde der Mut und das Selbstbewusstsein jener ersten Migrant/innengewürdigt, die zur wirtschaftlichen Entwicklung

der Bundesrepublik beigetragen haben. Die Senior/innen haben echten Pioniergeist bewiesen, als sie alleine als junge Frauen ins Ausland gingen. Denn getrennt von Familie und vertrauter Heimat, mussten sie oft größere Opfer bringen als ihre männlichen Kollegen. Heute ist Deutschland für sie zur zweiten Heimat geworden.

Neriman Özdincer und Cemile Ünsal sind im Bezirk Tempelhof-Schöneberg aktiv und arbeiten seit der Gründung der Seniorenfreizeitstätte ehrenamtlich im Huzur.

Durch ihr großes Engagement und den unermüdlichen Einsatz haben beide Frauen das Nachbarschafts- und das Vereinsleben stark geprägt und sind für die darauf folgenden Generationen ein starkes Vorbild.

In dieser Ausgabe des Schöneberger Morgens möchten wir Ihnen Cemile Ünsal vorstellen.

Cemile Ünsal

Cemile Ünsal ist eine dynamische und lebensfrohe Dame mit einem großen Herz. Sie hat ihre Fröhlichkeit nicht verloren, obwohl sie es nicht immer leicht hatte.

Cemile Ünsal wurde 1939 in Eskisehir in der Türkei geboren. Auf Wunsch ihrer Eltern wurde sie mit 16 Jahren verheiratet, ließ sich jedoch nach zwei Jahren unglücklicher Ehe scheiden. Um für sich und ihren kleinen Sohn sorgen zu können, arbeitete Cemile Ünsal knapp 14 Jahre lang als Bankangestellte in Ankara.

1973 ging sie nach Deutschland, wo sie in den ersten Jahren in der Küche eines Gastronomiebetriebes am Wittenbergplatz tätig war. Danach arbeitete sie neun Jahre bei einer Kabelfirma. Bald holte Cemile Ünsal auch ihren Sohn zu sich, um ihn hier einzuschulen. Nachdem dieser die 10. Klasse beendet hatte, arbeitete er im Gastronomiebereich.

Aber bald darauf erschütter-

te ein harter Schicksalsschlag Cemile Ünsals Leben. Ihr Sohn verunglückte tödlich bei einem Autounfall.

Halt fand sie in dieser leid-geprägten Zeit, indem sie sich sozial engagierte und mit einem immer offenen Ohr für die Probleme ihrer Mitmenschen da war. Mit viel Einfühlungsvermögen kümmerte sie sich um die Sorgen und Probleme ihrer Mitmenschen. Seit EM-DER e.V., das Begegnungs- und Betreuungszentrum für Rentner, Behinderte und Senioren mit Migrationshintergrund, 1988 gegründet wurde, arbeitet sie als eines der Gründungsmitglieder ehrenamtlich mit. Auch in der Seniorenfreizeitstätte HUZUR nimmt sie engagiert an den Aktivitäten teil.

Unter anderem begeistert sie zwei bis drei Mal in der Woche die Besucherinnen und Besucher mit ihren Kochkünsten und nimmt sich immer noch Zeit für die Probleme der Menschen im Schöneberger Norden.



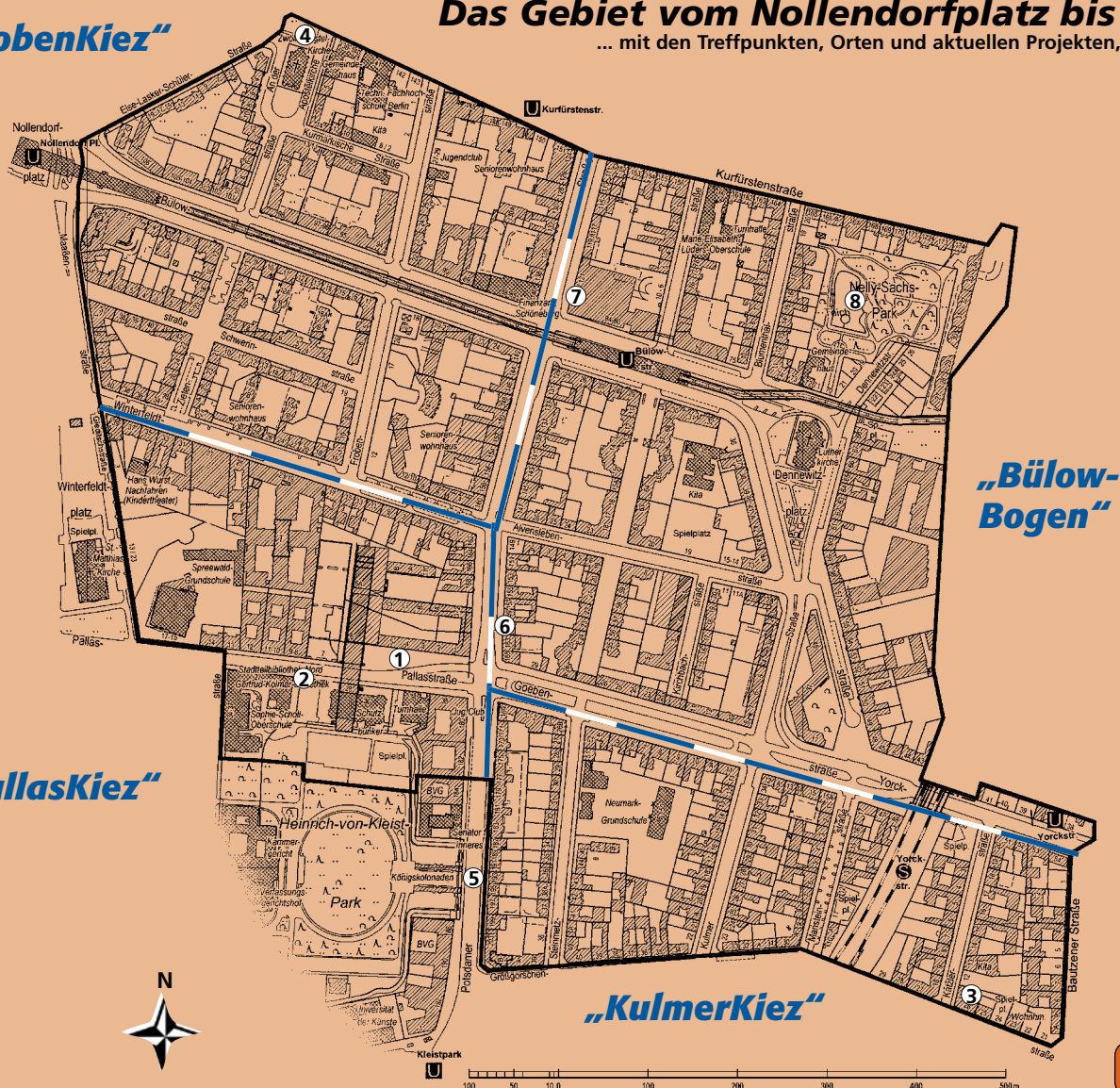
Neriman Özdincer (links) und Cemile Ünsal (rechts). Foto: Aktaş



„FrobenKiez“

Das Gebiet vom Nollendorfplatz bis zu den Yorckbrücken

... mit den Treffpunkten, Orten und aktuellen Projekten, von denen in dieser Ausgabe die Rede ist.



m

Quartiersmanagement
Präventionsrat Schöneberger Norden



- ① Vorortbüro des QM
- ② Gertrud-Kolmar-Bibliothek
- ③ HUZUR Seniorenfreizeitstätte
- ④ Zwölf-Apostel-Kirche
- ⑤ Königs-Kolonnaden
- ⑥ Apotheke am Sportpalast
- ⑦ Bankmuseum
- ⑧ Nelly-Sachs-Park



Die mit diesem Logo gekennzeichneten Projekte sind gefördert im Rahmen des Programms "Soziale Stadt"

Der Kiez im Internet:
www.schoeneberger-norden.de

Der Schöneberger Norden wird noch schöner

Spielplatz im Nelly-Sachs-Park

Mit den bunten Spielgeräten im Nelly-Sachs-Park haben augenscheinlich schon viele Kinder ihren Spaß gehabt. Sie haben ihre besten Tage hinter sich. Auch die sie umgebenden Sandflächen wirken nicht mehr sehr einladend.

Im nächsten Jahr wird dieser Spielplatz daher von Grund auf neu gestaltet. Es ist gelungen im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens beim Programm Soziale Stadt (Quartiersfonds IV) Mittel in Höhe von 220.000 Euro zu akquirieren. Zuvor wurde in dem von Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vorgegebenen Verfahren von einer Bewohnerin aus dem Kiez eine entsprechende Idee eingereicht, die der Quartiersrat bewilligt hat. Somit wurde der Weg frei für die Teilnahme am Wettbewerb und ein Antrag wurde eingereicht. Dieser wurde von der

bezirklichen Koordinatorin des Quartiersmanagement(QM), dem Team QM und dem Fachbereich Natur des Bezirksamtes erarbeitet.

Im Verlauf der weiteren Planungen werden, wie immer bei den Bauprojekten des QM, die kleinen und großen Menschen im Kiez eingebunden.



Kinder brauchen Flächen zum Spielen und Wohlfühlen. Foto: Bahrs

Wettbewerb "Schöne und lebendige Höfe"

Nach vorne raus die Friedrichstraße, nach hinten raus die Ostsee. Von dieser Utopie träumte schon Kurt Tucholsky. Dabei ist gerade im Schöneberger Norden die unmittelbare Nähe von großstädtischer Urbanität und beschaulicher Stille in den Hinterhöfen und Blockinnenbereichen gar nicht ungewöhnlich. Und wer jetzt

seinen Hof kreativ verwandeln will, hat im zweiten Durchlauf des Wettbewerbs „Schöne und lebendige Höfe“ gute Chancen, eine finanzielle Unterstützung von bis zu 1.500 Euro dafür zu bekommen.

Noch bis Ende Januar 2009 können Bewohnergemeinschaften, Mieter, Eigentümer- und Mietergemeinschaften und auch Vereine Umgestaltungsideen für ihren Hof einreichen.

Im ersten Durchlauf des Wettbewerbs im Jahr 2008 wurden die Ideen der Hobbygärtner aus der Zietenstraße 15-19, der Steinmetzstraße 68, der Katzlerstraße 13 und dem Hof der Pallasseum (Potsdamer Str. 170-172) prämiert. Mit viel Liebe und Tatkraft wurden dort die Höfe von den umwohnenden Mietern umgestaltet und verschönert.

Melden Sie sich und verzaubern Sie mit Ihren Nachbarn Ihren grauen Hinterhof in einen blühenden, geheimen Garten an dem Kinder und Erwachsene ihre Freude haben! Denn: Der nächste Frühling kommt bestimmt!

Kontakt, Infos und Bewerbungen:

Christine Berndt
Tel: 030-84 11 61 48
Mobil: 0163-904 57 72

Thomas Büttner
Tel: 0331-704 40 93
Mobil: 0163-732 14 62

